

reden, wenn er nicht vorher Novizenmeister oder Prior war oder andere wichtige Ordensämter bekleidet hat. Die Sylvestriner beten das Benedictinerbrevier, und zwar die Matutin vom Mai bis September einschließlich um Mitternacht, im April um 1 Uhr, im März um 2 Uhr, im Dezember und Februar um 3 Uhr, im Januar um 4 Uhr. Außer dem Brevier beten sie im Chor das officium parvum B. M. V., nach der Prim wird der Heiligenlitanei eingefügt, nach der Vesper folgt eine geistliche Conferenz statt, nach der amplet ist eine Stunde Betrachtung. Sie essen niemals Fleisch und enthalten sich an den Freitagen und an allen denjenigen Tagen, an welchen das Jejunium beobachten (u. A. von Kreuzhöhung bis Ostern täglich), auch der Eier und Citrinen; an diesen Tagen nehmen sie nur eine zige Mahlzeit. Auch auf Reisen sind die Sylvestriner zu ihren Fasten verpflichtet. Die Disciplin ist in jeder Woche zweimal, während der Advents- und der Fastenzeit wöchentlich viermal statt. Die Sylvestriner haben dieselbe Kleidung wie die Benedictiner, nur ist sie nicht von schwarzer, sondern von türkischblauer Farbe. Der General hat dieselbe Kleidung und trägt Mantelet und Mozzett; römischen Prälaten; er hat das Recht, Pontificalgottesdienste abzuhalten (was den Aebten der eigenen Klöster nur dreimal im Jahre innerhalb des Klosters erlaubt ist) und den Religiosen der Congregation die niederen Weihen zu erteilen. vgl. Seb. Fabriani, Breve Chronica della aggregazione dei Monachi Silvestrini, Carino 1618 [neu herausgegeben von P. Amatus Morosi und P. Angelus Lucantovi, Rom 1865]; Costituzioni della congregazione di S. Benedetto di Montefano, Rom. 1690; Hélyotische, Hist. des ordres relig. III, 561 ss.; roni, Diz. LXVI, 114 sgg.] [Hrmbucher.]

Sylvestris, Franz (Silvester Franciscus), Pr., bedeutender Theologe des 16. Jahrhunderts, ward um 1474 zu Ferrara geboren und trat schon im Alter von 14 Jahren in das mimicamerkloster seiner Vaterstadt ein. Nachher er 1516 zu Bologna die theologische Doctorwürde erlangt, wirkte er von 1516—1519 als Prior seines Ordens zuerst in Ferrara, dann in Bologna. Auf dem Provinzialcapitel zu Mailand wurde er 1519 zum Generalvicar der Congregatio conventuum utriusque Lombardiae gewählt und bestätigt. Nach Ablauf der zweijährigen Amtszeit fungirte er einige Jahre als Prior des Ordenscollegiums zu Bologna, bis er sich am 11. Juni 1525 auf dem Generalcapitel zu Rom zum Ordensmeister der Predigerorden erwählt wurde. Als solcher war er unermüdetlich in der Visitation der Klöster; er besuchte die meisten Convente Italiens und Frankreichs und hatte den Plan gefaßt, nach Spanien zu gehen, um auch dort das Ordensleben zu neuerlichen zu bringen, als er vom Fieber ergriffen ward; er starb zu Rennes am 19. September

1528 und ward in der Kirche des dortigen Klosters beigesetzt. — Franz a Sylvestris' Hauptwerk ist der monumentale Commentar zur Summa contra Gentiles des hl. Thomas von Aquin (Lyon 1567). Außerdem schrieb er Erklärungen zu verschiedenen Büchern des Aristoteles und ein Leben der seligen Osianna aus dem Dominicanerorden. Gegen Luther vertheidigte er Primat und kirchliche Einrichtungen in der Schrift Apologia de convenientia institutorum Romanae ecclesiae cum evangelica libertate. Tractatus adversus Lutherum, de hoc pessime sentientem, Romae 1525. (Vgl. Quéatif-Echard, Scriptt. O. Pr. II, 59 sq.) [B. von Loß O. Pr.]

Sylvius (Silvius), Franz, bedeutender scholastischer Theologe und Commentator des hl. Thomas im 17. Jahrhundert, wurde im J. 1581 zu Braine-le-Comte im Hennegau geboren. Nach Vollendung der humanistischen Studien im Collège d'Houdain zu Mons studirte er Philosophie an der Löwener Universität und ging dann nach Douai, wo er den theologischen Studien oblag und gleichzeitig im dortigen königlichen Condict Philosophie vortrug; am 9. November 1610 erlangte er zu Douai die theologische Doctorwürde. Man versprach sich so viel von der Wirksamkeit des jungen Gelehrten, daß ein verdienter Professor der Hochschule, Bartholomäus Petri, auf seinen Lehrstuhl verzichtete, um ihm Platz zu machen. Da starb am 20. September 1613 die Leuchte der Universität von Douai, der große Estius (s. d. Art.), und nun wurde Sylvius an dessen Stelle berufen. Später ward er auch (1618) zum Präses des bischöflichen Seminars und zum Canonicus an der Collegiatkirche des hl. Amatus zu Douai ernannt und nach einigen Jahren (1622) zum Decanen dieser Kirche befördert. Als solcher verah er zugleich das Amt eines Vicelanzlers der Universität zu Douai. Sylvius starb am 27. Februar 1649; die Leiche wurde in der Collegiatkirche des hl. Amatus beigesetzt, wo eine Grabchrift den Verstorbene als treuen Schüler und zuverlässigen Erklärer der heiligen Kirchenlehrer Augustinus und Thomas von Aquin rühmt. Sylvius führte ein heiligmäßiges Privatleben; gleichzeitig war er ein unerschrockener Vorkämpfer für die Lehre und die Freiheit der katholischen Kirche. Als im J. 1648 einige Löwener Theologen den Versuch machten, die Facultät von Douai für den Janenismus zu gewinnen, war es hauptsächlich Sylvius, der ihre Bemühungen vereitelte. Seine Polemik blieb übrigens stets eine durchaus edle, wie er denn überhaupt von Charakter milde und duldsam war. Den größten Ruhm hat er sich durch seinen Commentar zur Summa des hl. Thomas von Aquin erworben, dessen Vorzüge vor Allem Vollständigkeit und Klarheit sind (Ausgabe zu Douai 1620 bis 1631, 4 Bde., u. d.). Daneben verfaßte er noch verschiedene andere theologische Werke, von denen der Commentar zum Pentateuch und die